

Liebe Leserinnen und
Leser,

das scherzhafte Angebot zur kostenlosen Abgabe von 10.000 unbenutzten E-Books auf der inetBib-Liste (= Mailingliste zum Thema „Internet in Bibliotheken“) zum 1. April dieses Jahres spielte auf amüsante Weise mit der Verunsicherung in diesem neuen, rasch wachsenden Segment, das in vielerlei Hinsicht unüberschaubar ist. Rainer Plappert bringt Übersicht in einen Dschungel von Angeboten, Kosten und Erwerbungsmodellen solcher E-Books, die im Bereich der Musik noch (!) eine geringe Rolle spielen und zu 90 Prozent von englischsprachigen Veröffentlichungen bestimmt sind. Die Verlage scheinen hier neue Verdienst-Chancen zu wittern, doch werden die Bibliotheken angesichts klarer förderpolitischer Tendenzen zu einer (keineswegs preiswerteren) E-Only-Politik in Zukunft vor schwierige Entscheidungen gestellt – Aufklärung und Aufzeigen von Alternativen im hier geleisteten Sinne tut also not, einerseits, um die Versuche mancher Konzerne, die Open-access-Idee zu unterwandern, klarer zu erkennen, andererseits, um festzuhalten, dass diese „schöne neue Welt“ keinesfalls „umsonst“ zu haben ist.

In weniger verfängliche, aber kaum unkompliziertere Bereiche digitaler Angebote führen die beiden weiteren Hauptbeiträge des Hefts: Susanne Cox, Maja Hartwig und Richard Säger stellen das neue Akademievorhaben „Beethovens Werkstatt“ vor, ein Projekt, an dessen Ende einmal keine dicken Bände mit edierten Notentexten stehen, sondern in neuartiger Weise Erkenntnisse über die – mit digitalen Mitteln sichtbar zu machenden – Einschreib- und damit Kompositionsprozesse in Beethovens Handschriften gewonnen und vermittelt werden sollen. Zugleich ist dieses Gemeinschaftsprojekt des Beethoven-Hauses Bonn mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn ein Beispiel für neue Kooperationsformen, mit denen die Digital Humanities auch in den Bereich der Musik Einzug halten. Das Musik-Codierungsformat MEI spielt nicht nur hier, sondern auch in dem von Kristina Richts und Irmlind Capelle beschriebenen Hoftheater-Projekt eine wichtige Rolle: Wird im ersteren Fall das Format im Hinblick auf die Erfassung genetischer Prozesse erweitert, geschieht dies nun hier durch neue Aufgaben im Metadatenbereich. Anlass hierzu gab die außergewöhnlich reichhaltige Überlieferungssituation der in der Lippischen Landesbibliothek erhaltenen Aufführungsmaterialien und Archivalien zum Detmolder Hoftheater. Aufbauend auf den RISM-Daten und mit intensiver Nutzung von (für Teilgebiete der Erfassung dringlich zu erweiternden) Normdaten wird nun dank der LIS-Förderung/1/ der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Modell entwickelt und zur Diskussion gestellt, bei dem bibliothekarische und wissenschaftliche Erschließung in Dialog treten, um die Musikalien und die kontextuellen Materialien in umfassender Weise in einem geplanten Portal zu dokumentieren.

In idealer Weise wird mit diesem Projekt das neue räumliche Nebeneinander von Landes- und Hochschulbibliothek, Musikwissenschaft und Landesarchiv an der Hornschen Straße in Detmold durch ein all diese Institutionen einbindendes Forschungsvorhaben mit inhaltlichem Leben erfüllt. Dieses im Herbst 2015 zu eröffnende „Forum Wissenschaft | Bibliothek | Musik“ wird dann 2016 auch Ort der AIBM-Tagung sein. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihr Kommen, bei dem Sie auch das im „Rundblick“ beschriebene neue „Zentrum Musik – Edition – Medien“ kennenlernen können, mit dem die vielfältigen digitalen Forschungsvorhaben in Detmold/Paderborn nun dank BMBF-Förderung^{2/} in einen größeren Kontext eingebunden und verstetigt werden.

Aber auch außerhalb des beschaulichen ostwestfälischen Landstrichs gibt es Neuigkeiten zu vermelden, sei es das 100-jährige Bestehen der auch musikalisch aktiven Musikbibliothek im Mannheimer Dalberghaus, die in heutiger Zeit höchst erfreuliche Tatsache der Einrichtung einer neuen öffentlichen Musikbibliothek in Offenburg oder die neue Heimat für die kirchenmusikalischen Bestände der Diözese Freiburg in der dortigen Musikhochschulbibliothek.

Der Paradigmenwechsel in Bibliotheken und das derzeit unvermeidliche Thema RDA (Resource Description and Access) waren Gegenstände der Klausurtagung der Musikhochschulbibliotheken in der Landesakademie Ochsenhausen. Und wenn Sie erfahren wollen, was ein „Dudelstuhl“ oder ein „Flaschenstuhl“ ist, lesen Sie den Artikel über das interessante Kooperationsprojekt zum Thema „Hausmusik“ an der Stadtbibliothek Hannover. Schließlich gibt es Neues auch in der Rubrik „Personalien“!

Vom Ort der nächstjährigen AIBM-Tagung aus wünsche ich Ihnen eine anregende, spannende Lektüre dieses vielfältigen Heftes!

Joachim Veit

1 LIS = Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme.

2 BMBF = Bundesministerium für Bildung und Forschung.